

Eyn vāst nutzlich regiment

der jungen kinder wie man sye halten vn̄ er
ziehen sol vō iher geburt bitz sye zū iheren
tagen kummen / zūsāmen brachte
auß vil s̄ bewertesten ärzte
von dē hochberümpē
docter Bartholo
meo meru
linger



s +

Diaetet.

174,5

abb. 3268

Diaet. B.

Ein vorred

Vnd wan nach ansehung göttlicher vnd
menschlicher ordnung vñ gesetzt/ ein yeglich
er vatter vnd mütter gebrechlichkeit so
iren kindē/besunder die noch in kindlichem alter
vnder syben jaren seynd/ durch iren vnfleyß vnd
versaumuß züsteen zu verantworten/ vñnd zu
büsssen n schuldig seynnd. Vñnd aber fölich ver-
saumuß zu zeyten auf vñwissenheit beschelenn
mag/ also das vater noch mütter nit versteen noch
erkennen wie die kind in gesundheit vñ in frant-
heyten gehalten werden söllten doch durch föliche
vnwissenheit wo die durch vnfleyß darkomet nit
entschuldiget seyn. Biun ich Bartholemeus mer-
linger in ertzney doctor vō Augspurg mer malen
bewegt durch krafft des allmechtigenn gottes di-
sen kurzen aussug zu begreyffen/ darauf ein yeglich
er vatter vnd mütter versteen mügen/ wie erst
geborne kindt vntz zu den syben jarē in gesund-
heit/ auch inn frantkeiten gehalten werden soll-
len. Zu lob gott demm allmechtigenn vñnd seyn
werden mütter Marie der junckrawen/ eynem ge-
meynem nutz zu güt/ vnd mich selbs in erhebung
eyner synlichkeit zu üben. Alle die in der hend dis
büchlin kommen/ vnd die der kunst d' ertzney erfa-
ren seynd mit fleyß bittet/ was sye dorin strafflich
erfindent brüderlich zestrassenn/ vñnd vmb das
vnstrafflich daruß nutz entsteen mag de allmech-

Aij

tigen ewigen got/ der die kunst der ertzneye vñnd
alle ding geschaffen hatt/ lob würt vñ ere zesagē.

Aussteylung diß büchlins.

Quoniam vñ dī die matery diß büchlins destleichter
zefindē sey/hab ich es geteilt in vier teil od capitel.

QDas erst sagt wie man̄ erstgeborene kind halten
sol bitz dī sye geen vñ reden lernē in einer gemeyn.

QDas ander sagt wie mann kind seügen soll/vnd
wann sye ir eygen müteren nit seügen künden/wie
die seügam gestalt seyn soll.auch wann vñnd wie
mann sye abmüteren soll

QDas drit capitel sagt von frantshheiten die denn
kinden den merern teyl züstend

QDas vierd sagt wie mann die kind halten vnd
ziehen soll so sye geen vñnd reden lernent bis das
sye ergreyffent das alter der syben jor

QUō sölischer matery sagt Hypocras in libro apho
rismorum in aliquibus aphorismis. Galienus pri
mo de regimine sanitatis. Aliicēna tertia sen. prin
ma. Auerzois sexto colliget capitulo secūdo. Con
stantinus in pantegini secunda parte. xix. capitu
lo. vñnd Rasis in continente

Bas erst capitel sagt wie man̄
mann erstgeborene kind halten sol bitz das sye
geen vñnd reden lernen in eyner gemeyn.

Onstantinus spricht. So die frucht ann
die welt geboren wirt, so soll die hebam
dem kind greyffen in seynen mund, vñnd

sol ein rosen honig oder sunst ein honig an dē finn
ger streychen. Damit sye dem kind die pūheler/den
gomen/vnd die lungen bereiten sol. vñ sol auch
schawenn ob etwas zelösen sey. das sol sye lösen.
¶ Darnach soll mann denn nabel abschneyden
vier finger lang/vnd sol gepunden seyn an des
kinds vnnnd auch ann der mütter leyb mit eyne[n]
starcken geleichen faden. vrsachen halb/das sy sich
nit verplütend. ¶ Darnach sprechē die meister dz
mann das kindt mit kleynem geriben saltz durch
saltzē sol ann allem leyb. aufgenōmen dē mund/
die naſlōcher/vñ dz angesicht. Doch so ist güt mit
dem saltz vermischen wolgemüt/rosen vnd heyn/
delber eynes wie des andern; auch kleyn geriben.
Auerois aber vnd Auenzoor sprechen. für sōli/
chs saltzen das do brist/mag man̄ die kindt durch/
salben mit öl das auß eycheln gemacht ist. Soli/
ches saltzen oder salben reiniget alle aufwendige
gelider/vnnnd stercket sye das jn weder kelte noch
übrige hitz/kerte noch linde dester mynnder schau/
det/vnd mitt myndern sozgen mag man̄ sye han/
dln. Sölichs ist in disen landē nit gewonheit/dz
doch nutz vnnnd güt ist. als du gehört hast. ¶ Nach
dem soll man̄ dz kind erwachsen auß eyne läwen
wasser zūsummer zeytē/oder auß eyнем warmen
wasser winters zeyten. vnd dañ sol man̄ auff seine
nabel sāen puluer das abdürre vnd trucknen. dz
soll gemacht seyn auß bolum armenium/dracken/
blüt vnnnd mirra/eyns souil als des anderen vñ/
dereinander vermischet. Auch netz mā ein tūcho.

A iiij

lein in rosenöl vñ leg es darüber vñ bind in das
zū sōlichs thū man als offt vñ not ist wenn man
es badet wo im aber die hebamen anders thünd,
so seynd sye nit vngestrafft wan es ist ein meinung
¶ Und so der nabel afsallen wil als über drey oð
vier tag so sol man mit fleyß hūcen dz er freuelich
nit herab gerissen werd. So er dañ abgefalle ist
so sol man auff denn nabel sāen puluer gebrennet
aus alte solen oð kalbs versen dz macht ein wol
gestalten nabel Wo aber das kind blütet wird
in dem freuelichen abreyffen des nabels so sāe man
darauff bolum armenum das ist ein rote erdin
apotecken darauß wirt einn rüflin das laß man
selbs herab fallen. Die kind sol man vnder dem
halbenn jor alltag erweschent auf eynem wasser
bad in zymlicher werme vñ werner winters zeyt
dan summers zeyt Ein tochter werner dan
ein sün. Vñ die oren soll man im verstoppen das
spricht Aliicēna so man es badet mit eynē baumo
ößly domit das wasser den finden niet in die oren
gang. Das beüchlin sol man in abwārtz streychē
vñ das maskgänglin bersiren so verheben sye sich
dester minder stū'genge noch harnen. Vñ wan
ein kindlin schyelen schrickē oð zytern würdt in de
bad vñ doch das bad seyn ordenliche werme hat
so sol man es auf dem bad thün wan es ist frantē
als Auerrois spricht. Ein kindt sol man baden
biß es ett was rot ann seynem leyblin wirt werme
halb. Die zeyt aber zu baden ist nach einem langē
schlass vñ auff das minst das es inn eyner stund

vor oder nach weder essen noch drincken solle/ vnd
so es dan entschlaffen sol/ so sol man es dan nach
dem bad mitt dem haubt auff ein lind küßlin biß
zū der schulcern wenig höher legen dann sunst der
leyb ligt. Vnnd vor allen dingen soll man sich
allzeit hüten das man die kind mit dem haubt/
lin nit tieff noch hert leg. Vn ob die weyber ir alte
böse gewonheit nit lassen wolten/ so sol der man
sölich's nit gestatten/ wann darauf vil schadens
ersteen mag/ als riende oren/ blöde vnd vnges
stalte häubter. ¶ Es sol auch gestreckt ligen mitt
dem leyb/ vnd sol gedeckt seyn vmb das haubt vñ
vmb den leyb/ nach gestalt der hitz oder kelt/ Auch
sol man es die erstenn sechs Wochen halb
vinnster/ also das die kamer nit überglöstig sey/
sunder ver macht das weder sunnen noch monß
schein über es schein/ auch das weder katz noch ann
ders vych über das kindt kommen müg dar durch
es erschrecken müg/ oß suust ein schadē entpfieinge
¶ Vnd so man das kind heben wil/ so sol man es
bey der brust sicherlich greissen/ vñ nit bey demm
bauch/ vnd vnder dem rucken greyff man mit der
andern hand/ Auch ist zū wissen so man die kindt
badet hat/ ee man sye bindt/ so soll man ihn die
versen gen der büg keret/ vñ die fuß zū de haubt
scheiben/ besunder knabē/ dar durch sye gebraucho
lich in iren gelideren werdet/ Vn Galienus spricht
haben die kind vngestalt an iren gelidern/ so salb
man sye nach dem bad mitt rosen ol/ vnd siig sye
zū der besten gestalt so man kan/ vñ bind sye nach

A iiiij

nottürffr. Auch sol man in nach dem bad veyel öl
ein tröpfflin zu eynem yedem naſloch jnſtreichen/
besunder ſo ſye den atem hart haben vnd ſchnu/
derent durch die naſen/wan es erweichet die pütz/
lin/vnd wendet die flüß zu der naſen herauß. auch
krefſtiget es den kinden das angēſicht. als Aliice/
na ſpricht. So man das kind verſehen oß binden
wil/ſo ſol man die gelider des kindes ſenſtiglich
begreyffen. was zeftrecken iſt das ſol man ſtrecke,
als die armlin nach leng yedes leybs. deſgleychen
die flüß. vnd dann alſo verſehen vnd in binden.
Ir augen ſol man inn oft beſtreichen mit eynem
tuncklen grünen tuch. zu krefſtigunge des geſichts.
vnd vor kelten ſoll man ſye bewaren nach geſtalt
der zeyt. Nach dem halben jor ſol man kind er/
wăſchen über den andern tag. Darnach über den
dritten oder den vierden/nach dem zunemen des
alters. wann biß in das fybend jor/als Galienus
ſpricht/ſo ſöll man kind wasser baden. Ich fynd
aber nit dʒ man ſo vil ſchweyßbaden ſol als man
gewonlich thüt. es iſt inn auch nit nutzlich. Und
wan kind vast weynen on kindliche vſach/ſo ſoll
man ſye neygē vff ire büchlin/ vñ in warme tūch
er darüber legen/ſo ſchweygen ſye. Galienus ſpri/
cht. geſunde kinder habend' güt ſitten on überigs
Flagē/wan aber kind vast weynend oder ſchreyent
oder wachent/ ſo iſt in vngesuntheit darinn/ dar/
umb ſol mā geſunde kind bey irer geſuntheit hal/
ten. welche inn auf unsleyß benēmen werden. als
ſo man iſt nit acht/oder ſorg haben wölte. Vñ alſo

soll man ſüchtige wol beſchnitne kind bey iren tun-
genden behalten nitt allein darumb das sye tu-
genthaftig genent werdet ſunder das sye gesunt
beleyben. wan weynen/gorn angst vñ wachē mer
dañ ir natur eyschet ſeynd geschicklichkeiten zü dē
fieber vñ ander franckheiten anfang. Alſo her wiſ-
derumb/geschweift des kinds/überigestille vñ riſt
oder vnbeweglichkeit des kinds mer dañ ſeyn ſol-
macher die kind pleych/ vñ leſcht natürliche wer-
me an inn auf. Darumb muſt man groſſen fleyß
haben/das die kind nitt vnoordenlich bewegnüß
an in haben. Vñ ſo sye vast weynent oder zornig
ſeynd/od mer ſtill ſeind dañ in gebiurt/ſo ſol man
achte warumb es ſey das man es wende. wan Gal-
ienus ſpricht. kind weynen ent weder darumb/dz
ſye ettwas ſchmerzēs habent/oder aufwendig be-
trübt werde/oder das ſye harnen/od zü ſtül geen
wollen/oder zeheyß/oder zü kalt habent/od über/
flüssige kleider ann haben/oder zü lanning gelegen
ſeynd/oder das ſye vnsauber ligen in iher wat. vñ
ſolicher ding alſer ſoll die beſeherin des kinds wat-
nemen/vnd dorin fürtrechting ſeyn den kinden zü
reychen was in not iſt. vnnid zü benemen was ſye
betrübt. Vñ vor allen dingē ſo ſol ir leynwat reyn
vñ ſauber ſein. ¶ Vñ dem kind ſol man floſhen/vñ
üben zeschlaffen in dreyerley maſ als vns Galien-
nus lernet. Zü dem erſtemit den brüſten dſrawē
die man den kinden inn dē mund gibt. wann die
brust dē kinden ingebē/als Aliicēna ſpricht/ wen-
det inn allen dingen kumer. Zü dem anderē mal

A v

mitt gesaung. wann die milt stym erfrewet es im
hertzen. Zu dem dritten mal mitt der bewegniß,
als mit wiegē. wan̄ die bewegniß ist vñz natür/
lichen. als Aristotiles spricht tertio Phisicorum.
Auch ist zu wissen so kind anfahē vmb zekreyßen
auff d erde. so sol man̄ in ein gelass machen vō lin
dem led er. domit das sye kein fleyssen ein reyßen.
noch sunst keyn schaden entpfahlen. Auch sol man̄
syे bewarē vor vallen. darumb man̄ sye nitt eynig
lassenn sol vnuersorgt. Und also endet sich das
erst Capittel

Bas annider capitel sagt wie
man̄ kind seügen vñ speisen sol. vñ wan̄ sye ir eygē
müttern nitt seügen künne. wie die seügam gestalt
seyn sol. Und von erst von dem seügen. vnd
der seügamens geschicklichkeit.

Vicēna spricht. viij. feb. tertij. canonis. ca.
Anathomia mamillarū Hat hat die brüst
an dē frāwē geschaffen. dī die neugeborne
frucht dar durch gespeist werde. bis sye stercker
kost geniessen mügent. wan̄ die frucht wirt in mü
ter leyb gespeyst von dē zārtischē teil d müter blüt.
vñ so die frucht an die welt kōpt. so fleißt dañ der
frawen blüt durch die aderen die darzū geordnet
seynd in die brust. vnd so wirt dañ darauf milch.
vnd darumb so werden die kind bequemlicher vñ
zimlicher geseuigt. vñ beleyben. besunder so sye ir
eygen mütern seügend dann so mans hin leyken
thüt. Doch so wer besser die erste vierzehn tag der

Kindbet/das ein andere frau das kind seüget dā
seyn rechte müter/wān daud ist die milch dē kind
mit gesunt/vnd in der weyl so sol die kindbetterin
ein welsen od iungē hund seügen lassen.od dʒ mā
sye sunst auf saug.Wān aber die müter dʒ kind
von ersten seügen sol/so streych man dē kind ejn ee
man es seügt allweg ein wenig honigs/vn rosen
honig ist besser/so schadet jm die milch dester myn
der.Vn wañ man ein kind seügen wil/so sol die
seügam die brust vber melcke/so fleüst dʒ wesserig
dauō/vn sol dan dʒ kindt seüge.QE s ist zu wissen
domitt dʒ die kind gesuntlich geseügt werden/so sol
seyn geschicklichkeit d seügammien/vn des kindes/
auch rechte ordenung ir beyder/wān wo fölichs nitt
ist/so müß man allweg dariin besorgen züstende
franckheit d kinder/darum ich zu dem erstenn sa/
gen wil von der seügamen/darnoch von den kind
den.Q Die kommelichest seügam eynem gesunde
kinde ist des kindes eygne müter.wa aber franck
heit halb/od annder züstender ursach halbe sye ir
kind nitt seügend/so sol man ein föliche seügamen
bestellen/die an ir hab die nachgeschribne gestalt
vn wesen.also/sye sol nit zu iung sein/nit zu alt/sye
sol seyn über zwenzig jor/vn vnder dreyssig iare/
vn vmb.vvv.jor ist sye an dē bestē.Die zeyt d fru/
cht die sye tragē hat/sol sein dʒ sye vñ sechs wochen
kömen sey biss zu dē zwölffen/also ye nehner naß
sechs wochē od nach.vij.Ist die seügam irer genist
ye loblicher es an ir ist.darüb seynd sye nitt zu lobē
die zwey od drey kint ab seüged.die zeit irer genist

sol nit züfrü gewesen seyn/ weder zü dē kind/ noch
zü andern. Die gestalt iſs leybs sol also seyn/ von
angesicht vñ wol gestalt braun/die do hab ein stat
cken dicken hals/einn starcke weyte brüst/ die nitt
weist/nit mager sey/sonnder leibig od fleyschig. sye
sol nit hangend brüst habē/nitt kleyn/sonder mit/
telmessig vñ volkommē. Hüt loblich sitten sol sye
an ir haben/das sye nitt forchtsam oder erschreckig
sey/nit kleynmüttig/nit zornig. vñ fleyssig vñ sorg/
sam sol sye seyn zü dem kind. Sye sol auch keüsch
seyn. wan̄ vnordenlich begit bewegend frawen
zü franckheitē. oder vileycht würd sye schwanger
das dē seiugendē kind vast schedlich ist. wan̄ das
best blüt würt gezogen zü der entpfangen frucht/
vnd das ergst beleybt inn der milch. als dan̄ Ha
lienus spricht/darumb sol mann das kind abmū/
teren/als ob die seiugam sunſt franck wer. Und
so ein seiugam blöd vonn ir selbs ist.ye mynder sye
dan̄ das kind feügt/ye nützer es dem kind ist. Vñ
die selben zeit geb man̄ dē kindt dester mer müß.
so man̄ es aber ye ettwas seiügen müß/so sol es nit
nüchter geschehe. vñ streych man̄ dem kind rosen
honig in vor dem saugen. vñ übermelck die seiugo
am die milch vor ee sye es seiiget. Die seiugamen
sollen sunſt keyn franckheit ann in haben/wan̄ dē
kind würd die selb kräckheit auch mitgeteilt. Man̄
sol auch ein auffmercken haben auff ire milch/ die
soll weyß seyn/süß an dem entpfinden. Und soll
alles frembds geschmacks frey seyn. Es ist besser
ir sey zewil dan̄ zewenig. vnd sol mittelmessig seyn.

nit flüssig/wesserig/nit dick gestocket. Vn we'che
mittelmessig sey die erkennet man also. Mann
melck̄s milch auff ein nagel.gestocket sey daruff,
so ist sye zu dicke.fleißt sye ab de nagel/so ist sye zu
dünn. beleybt sye aber auff de nagel nitt gestockt,
so ist sye gerecht vñ gut.Auch mag man es also be
weren/man melcke der milch in ein glas,vnd thū
ein wenig gepuluerte mirra darejn/vñ rür es vñ//
dereinander/vñ laß es dann sten bey eyner stund
ist dan des dicken an de boden mer dan des wesse
rigen mer oben/so ist sye zedünn.ist es aber gleich,
so ist die milch in rechter maß. Darumb so bedarff
dicke milch/auch wesserige milch rats bitz sye mit/
telmessig werden.

Von der seügamen milch

¶ Sorat ich,so die milch zedick ist,die seügam sol
sich also halte/ir kost sey ring,vñ saffran gebrau/
chet in allen ire kostē ist darzu nutz.erbissbrüe/käſ
brüen/fleischbrüen/vñ haber müser vō eyren/vñ
desgleichē ist ir gesunt.Sye sol auch meyden hert
grob fleisch/gebaches/visch/käſ.vñ ir träck sey ein
subtiler weysser weyn mit wasser vermischt/ist er
anders starck.od on wasser/ist er ring.Sye sol dz
bier meydenn.Ein lautere erbissbrüi gegilbet mitt
saffran trinck sye warm od kalt.od ein wasser dar
inn tillen samē gesottē sey.auch soll sye mer arbeitē
dan sye sunst arbeit.Vnd wan sölchs nit hilfft/so
sol man ir ingebē erzney die dz blüt subtil macht/
doch vnderschidlichē nach d complexion/wann in
hitzigen sol man drey morgē nach einand̄ dreystund

vor dē ingeben. Dymel simplex drey lot mit eynē
halbē achteyl eyns gütē weyn/ als welschweyn od
traminner warm vſgetrunckē. aber in kälte nach
der cōplexion/ seüt man yspen/ dewmentē vñ wol
gemüt in wasser/vnnd des nympf man ein halb
achteyl/vñ zertreybt dorinn drey lot. Dymel sim-
plex/od cōpositum nach gestalt d̄ sachē/ vnd gibt
es auch innē/wie obgeschribē ist. vñ zu einer trunkē
gibt man w̄ geschribē stot/derin nemēt dā d̄ milch
war/biſ d̄ sye zu irē rechten wesen kūpt. ¶ Ich rat
aber/so d̄ seügamē milch zuflüssig ist/dan̄ so sol sye
in rüe seyn arbeit halb/vñ wolspeisende kost sol sye
essen/als von müß vñ milch/ vō iungē fleysch/vñ
von bac̄hem.sye soll ir notturft schlaffen .rc. Ein
wolgeschmachs süß bier zimpt ir geessen vnd ge-
trunkē. Ein passauner od sunst süßer weyn/ dar
auß sye vnd weyl ein brot esse/ ein gersten/ reyß od
hirsch. Ertney/d̄ sye all morgens nüchteren ein
warmē trunkē eyner kū milch mit eynē eslöffel vol
geriben zucker kandet od sunst zucker/ darauff sye
vastē sol drey stund. Oder man nem ein teil geth
bes dragant/vñ vier teyl zuckers vermischt vñ
dereinander. föllichs puluers niesß sye zu morgen
ein eslöffel vol mit d̄ milch od on/damit man der
milch warneme biß sye zu irer masß kūpt/ vñ föllin-
cher rat zympt besunder magerē seügamen. ¶ So
aber die milch ein seltzamen schmack hat/so sol die
seügam die milch wol übermelcken ee sye d̄ kind-
lin seügt. Auch sol sye es nit nüchterē seüge. vñnd
güt wol geschmacht speyß sol man ir zu essen gebē

als Aliicena spricht. ¶ Man aber die seügam wen
nig milch hat/ so ist es auf mangerley vrsachenn.
Entwiders von übriger hitz des leybs/dardurch
das blüt verzert würdt/ Dann so soll der seüg/
amen speys seyn die wol furt vnd nit hitziget/ als
von milch müß/gersten vñ kern inn fleyschbrü ge
sotten/ auch reyß od hirß. Salat von latucen mag
sye essen. Gerstenwasser sollen sye trincken/besun
der d in lactucen samen gesotten ist. od die bletter
ein wolgethen habent. Vn in eyner gemeyn/ alle
die kost die vilt speyßt die dienet wol zu vil milch.
Vn auch so kumpt wenig milch von verstopfung
der milch adern/ als gewonlich in kalten fra wenn
geschicht. Die selbigen sollen in denn fleyschbrüien
sieden venchelwurzel/ auch tillein samenn. Auch
nym dewmenten samen/tillein samen/ venchel sa
men/ vñ eyniß samen/eynes yedē als des andern/
vnd souil zuckers als ir aller ist gepuluerit vnder/
einander vermischt. Sölich s puluers brauch die
seügam mit iren kostē dz sye ein weyn daran gieß/
vñ tunck ein brot darzū als in ein gesetz. Auch sol
sye sich halten der ordenung die obgeschribē ist vo
der dickennmilch wegenn. ¶ So aber nun wenig
milch kumpt von verzernüss des leybes/ so dienet
der obgeschriben rat darzū von der subtilen vnd
flüssigen milch wegenn. Auch spricht es Aliicens
na/ das die brüst zu reybē seynd mit zartem leynir
tiichern/besunder über drey stund nach dē essen
oder nüchter/macht vilt milch. Und von ertzney
die auf besunder eygentschafft vil milch machen

seynd venchelwurtz, tissen saum, vñ ein eüter vō
geyssen vñ schaffē die milch gebē habē. Auch frisch
buterschmaltz in wein getruncke. Enß, ebsch somē
latuch in gerstewasser gesottē, föllich kost oder inn
tranck weyß gebraucht, macht übersfüßige milch
Vñ so ich in disen dingen meyn schreyben verlen
gert hab, so sey es niemandt keyn verdries, wann
alle gesundheit des kindes stot in dē, dz die seügam
am die obgeschribnen tugent an ir hab, doch auff
dz minst, dē merern teil mag es nit über all gesein

¶ Wie sich die seügam halten soll

Wer ist zü wissen, dz sich die seügam soll orden
lich halten, vnd also sye sol gesunt kost brauchen
die ir nit beschwernüss in dem magen machen, als
von milch, von eyer, von frischem fleyßch, von rün
ben, von grün kreuter, gersten kern, vonn erbiss,
piern, fäßbrü, vnnid defgleychē. Ir tranck sol mit
von starckē weyn seyn, sunder rinnig milt weyn die
nit zefaur seynn d, die nit brechent od zehe gewesen
seind, sol sye trincken. Bier ist ein kümlich tranck,
doch dz es nit ersauret sey, frisch wasser zü sumer
zeytē den hitzigen seügamē ist jn gesunt, vñ nützer
gerstewasser, wan̄ es macht vil milch, od ein was/
ser gesottē mit eynē ranft eyns rucken brotz. Aber
in kaltē seügamen, oder winters zeytē so laß man̄
mitt dē wasser erwassen ein halb hand vol tissen
saumen, vñ ein halb handt vol kümlich, beyde zü
fünff quertlin wasser biß ein quertlin jn seüdt, od
mā er well venchelwurtz in wasser. ¶ Vñ ist zemer
cken das mit vil essenn noch trincken einn wols

seügende seügamen macht; sond sye sol ordēlich ir
speyß nemē/auch darzū trincke nach d kost; vñ sol
dān verziehē biß fölliche kost gedewet würdt/ nit
dʒ sye auff vollen magē esse nach ires bauches vñ/
laub/wān was vnordenūg die seügam an ir hatt/
dʒ gat ann dē kind auf. Sye sol meydē alle wolge
saltzne kost/vñ saltzes/vñ diges fleisch/über seyße
kost/vast gewurzt kost/aschlag/knoblauch/zwyffel
senff/fern/vñ was in dʒ haubt reücht. ¶ Von gen
wurtz dʒ mügē sye brauchē zimmetrōlin/muscat/
nuß/muscatē plū/saffrā/vñ bescheidēlichē vō ym/
ber. ¶ Auch fleyßch vñ visch ob eynē mal/milch vñ
visch/milch vñ weyn getrückē/schweynisch fleyßch
vñ süß weyn darzū trincke föllen sye meydē/ wan
fölliche kost macht die seügamē/auch dʒ kindt ge
schickt zū lang anhangendē frantkeitē/ als da ist
rauden/aussetzigkeit/vñ desgleichē/ als Aliicēna
spricht tertia sen primi canonis/doctrina.ij.capi.
vij. ¶ Auch allerley visch machēd argemilch/doch
visch on schiipen/vñ veyst visch seynd schedlicher
dann die mit schiipen/vñ keyß gesotten mit obge/
scribē sensstē gewurzt in gemacht/krebs sūmers
zeyten machen gütt milch

¶ Niemann die kind ordenlich seügen sol
¶ Auch ist zwissen menglichen dʒ man die kind
sol ordenlich seügen/vñ also/ Man sol warnemen
ob ein kind volkommē sey/oder ob es übel gefürt
sey worden in mütter leyb. Ist dʒ kind volkommē
so sol man dʒ kind weder mit essen noch mit trim/
cken über nötzen/Ja auff das minst die ersten drey

B

tag/wann es hatt speyß genüg die es abdeßen sol/
vñ ye mer es schlafft/ ye nützer es jm ist. Auch soll
mā des kindes warnemē fleissiglich so es überget
dʒ man seyn warnem wie obgemelt ist. Hett das
kind ein andere seügamen dann seyn mütter/ wer
besser etlich tag. Vn̄ so nun dʒ kinnd abdewet/ so
sol mā jm ordēlich zesaugē gebē/nit zeuil ee deſter
öffter. Doch sol jn̄ keineſt aufſeinander zesaugē ge
ben/ es sey dan̄ seyn kost oð tranc̄ biss in die leber
vß dē māglin kōment als über ein ſtund oð zwū
nach geſtalte des kindes/ wan weder vō effens vñ
noch von trinckens wegē ſol mann es vō ſeynem
ſchlaf erwecke. vñ ye mer ſye ſchlaffen/ ye nützer es
jn̄ ist. Nach dē muß vñ nach dem bad ſol mann es
nit ſeügen/ es sey dan̄ ein gütte ſtund vergangen.
ſo aber kind übel geſpeyßt vñ mager ſeynd/ vñ ſo
mag man̄ jnn̄ ir nochturft wol gebē zesaugē. Doch
ſol man̄ über all ein aufſmercken habē/das man̄
inen nit mer ſpeyß noch getranc̄ geb dan̄ ſye ver
dewen mügend/ wan̄ kind daruon übergeen/ vnd
habent vil pläſt des leybs/ vñ heſchen daruon.
Vn̄ wosölichſ geschicht/ ſol man̄ jn̄e beſcheidenli
chē abpruch thün/ vñ ſol ſye nüchter bade/ vñ da
das māglin nach dē baden ſalben mitt roſen öl vñ
vermūtöl vndeinander vermüsscht/ vñ dann ge
mechlich das zu ſchlaffen mit wiegen. Auch vñ ſo
man̄ das kind gelegt hatt/ ſo ſol man̄ es gemechlich
wiegen vñid vaſt.

¶ Wie man die kind ſpeisen ſol
¶ Auch iſt zu wiſſen von der ſpeyß wegē die man̄

den finden gibe/ als von müß/das man sye das
mitt speyzen soll nach dem vnd sye zu saugen ha-
ben. wan ist die milch der seügamen gut wie obge-
schubben vn begriffen ist/vn hatt sye ein hōtturft/
so bedürffend die kinn dester minder müß/ sun-
derlichen so in das seügen wol zymmet. Ma aber
die milch nit gut were/od die seügam frack were/
oder das sye wenig milch het/auch wan in das seü-
gen nit zymmen wolt/so thū man eins vn geb in
dester met müß. Doch merck das man dem kinn
die pülhet nit mit heyssen müß verprenn/ wan vo-
den heyssen müssen gewinnent die kind in de alter
bōß zenn. Als offt ein alt weyb vermeint wan sye
das müß an irem grobē finger nit brenn/ so brent
es das zart findlin auch nitt. darumb bedarf es
vleyß zu aller zeyt. **A**ber ist zu wissen/ das die
kinn alleyn mitt müß vnd mitt milch zu führen
seynnd bis inn die vordein zen gewachsend/ dann
so mag man jnen etwas stercker kost geben/ als
ein brot in einer milch geweycht/ od in einer fleisch
brū/ oder erbiß brū. Und so sye elter werden so gib
man jm vo marem wolgesotre fleisch überzwerch
geschritten wenig/ vnd vonn anderen desgleyu-
chen ringē kosten/ wan von starcke fleisch wachſen
end die würm. Aber die natürlich zeyt das kind ze
seügenn/ ist zwey jar. als Juicenna spricht. Ob sye
aber in der zeit anders begeren würdent zu trin-
cken dann ir mütter gespinn/ also das sye andet
kost dan müß begeren/ so mag man jnn wol ord-
nenlich zu zeyt ein frischen trunk wassers ge-
D ij

ben/od ein wasser d̄z ein wass̄ gethō hat vñ wider
erkalt ist. od zū zeytē ein wolgewessertē weyn. dar
umb spricht Aliicēna/ Man soll jn gebē ein wenig
wasser/od ein wasser mit wenig weyn vermischt.
Vñ er spricht/ so kind andere kost dan mūß vnn̄d
milch effet/ so ist jn d̄ wein schedlich. als ir hernach
in dē letsten capitel hören werdet. Auch ist zümer/
cken d̄z saugen den kindē wol zimm̄t/ vñ sye dan
uon wol gefürt werdet. vñ so die milch d̄ seügamē
güt ist/ ye lenger man d̄z kind seügt/ ye besser es ist
Wo aber die milch dē kindē nit zymē/ oder d̄z sye
darbey nit zünemē wolte/ od so die seügam schwā/
ger würde/ oder andere kräckheit an ir het/ od an/
dere vnstraffliche vrsachē wer. wo man dā ein an/
dere gehabē möchte/ so wer nützer d̄z mā das kind
abmütterte/ dan d̄z man es weyter seügte. vñ dar
umb so kann man nitt so gar geordnet zeyt setzen
kind zeseügen/ dan nach gestalt der sachen.

¶ Wie mann die kind abmütteren sol.
¶ Von abmütteren ist zwissen/ so man kind her/
dan nemē wil/ so sol es sittiglich beschehē/ also d̄z
man alle tag sauges etwas abprech. vnd darfür
man jn ein trunck wassers geb in eynē hülzgen ge/
schirlindorinn ein ranft eyns ruckē brotz ein wass̄
gethōnshat/ vñ er erkaltet sey. od eyns zucker was/
sers domit einer mas wassers zweylot zuckers er/
walt seynd so lang vñ man herte eyer seü/ od des/
gleichē ein tranck. Besund so die kind wol erstar/
cket seynd. wo sye aber noch iung seynd als vnder
dem jar/ vñ man sye herdan nemē wil/ so geb mā

in aufs eynem tülin oß krieglin getrincke ein geyß
milch gekocht mitt dē vierden teil wassers. Auch
spricht Aliicena/ so man̄ findet abmutterē will/ so
sol mā in ein latwerg machē in sturtzel weyß/mitt
brot vñ zucker/welches mann in ye ein wenig geb
daran gesultzen. vñ mag manns also machē/man̄
nem ein teil kleyn schōns geribens brots/ vierteil
zuckers/vñ macht sturtzel daruß nach d apotecker
kunst. Wan̄ aber die kind die brüst freuēlich mit
grossen weynē suchen/ so zertrib mirra inn weyn/
vñ streich in vmb die wātzlen d brüst/oß vermut
safft/ vñ leg dan das kind an gesaugen.

¶ Ordenung der kinder von dreyen jaren
¶ Wer ist zu merckē so kint kommt über die drey
jor/so heyscht ir natur vil essens. dz sol mā in ordē
lich reychē noch noturffē wenig zu mal/ vñ dester
öfster. Darüb spricht Hypocras. viij. et. viiiij. apho.
prime particule. Kind sollē nit abprüch habē mit
essen/vō des wachSENS wegē/ vñ von kostung die
ir deüung zerstōre. dz ist/ das sye vil truckēs brotz
vñ visch essen/ so sye doch vō milch essent vñ auch
weyn trinckent. vñ wie wol es in visleicht die selbig
zeyt keyn kräckheit bringt/ so beschicht es doch dar
nach. wan̄ Galienus spricht in libro de euachimia
et cachochimia/dz böse ordenung in der ingent er
zeygt sich in dē alter. ¶ Vñ in gemein ist zu wissen
dz der kind ordenung mit essen vnd mit trincken
soll feucht seynn. Als aber Hypocras spricht. xvij.
aphorismo. prime particule/wan̄ in die länge/ brey
te vnd riesse irer natur müssend sye wachsen/ das

B iiij

mag en seüchte nit seyn. Auch föllend kind ordens
liche übung habē, dardurch sich natürlich werme
ann in meret vnd erwegte, das sye kröftiger an
iren gelideren werden. Die übung sol aber mit zu
vil seyn, das sye die speyß nitt verzere darauß sye
wachsen sollen, da mit sich dz ander capitel endet.

Bas dritt capitel sagt von den franckheiten die den kinden zu men rem teyl zu standen.

Koß nun die kind franck seyn und die weyl
man syes eüget, so soll sich die scügam hälte
als ob sye die franckheit selbs hett. vnd
die milch bruch het, so sol das gestrafft werden wie
obgeschubben ist. Vn was die kind nit geniessenn
mugend das in geraten wirt ejnzünemē, das sölz
len die scügam ejnnemē. Ja ist die scügam volz
kommen vñ rotenhafft, so sol man ic lassen zu der
adern, wer sye aber bleych vnd pfisig, vleicht
dürfft sye seüberung, welches alles geschehe soll ee
man dem kind rat thū seynet franckheit, vñ dz ist
das erst fürnemen in allen franckheiten d kind.
Es ist zwissenn das etlich franckheit kommend
den kinden ee inn die zen auffgeend. Etlich aber
so in die zen auffgegangen seyn, vñ solch nennet
Hypocras vnderschidlich in tertia particula affon
tism orum. xxv. xxvj. afforismis. Doch fölliche or
denung im beschreyben die franckheyten wird
ich nit halten, sunder die die gewonlich zu steend

francheit an zefaken an den die das haubt ann
kommen / darnach durch dē ganzen leyb für ab-

Von neryß oder rauden der kind

Neryß ist ein geschlechte der rauden vnd wi-
derfert denn kinden vmb das haubt vnd ange-
sicht den merern teyl. Neryß ist zweyerley. Einer
ist on iucken vnd beyssen. Der ander ist mit iucke
vnd beyssen vnd hatt schieben. Ursach des ne-
ryß ist überflüssigkeit des blutes vnd ander
feuchtigkeiten die da aufz getrieben werden vonn
inwendig des haubtz außwendig. Die vorzerechē
des künftigen neryß ist vrwechy des kindes viss
weynen vnd schreyen. **R**at inn diser francheit
ist / Die seügamm soll zeit vnd rining koste gen
nacht essen. Und sol auch vermeiden alle kost die
in das haubt reücht. Das selb kind sol man auch
bescheren vnd auf die rauden legen bleter vonn
malt wan sye ziehen die böß feuchtigkeit heraus.
Und so der neryß heraus ist so salb den neryß on
schüppen mit der nachgeschrieben salb. Vlym weyße
salb vnd glet salb eyner yeden ein kalb lot zwey
gepratne eyer dotter vnd vermisch es in eynem
merser mit eynē lot laugen die do gemacht ist auf
wechalter esche in einer salb weyß / damit salb mā
dʒ findt. So aber d̄ neryß mit großem iucken ist
vn̄ schüppen / vn̄ fleüst daraufz gelbs zächs dinng
als honig so sol man dē zu morgens seyn haubt
weschē mit zweyteil dewinentewasser / vn̄ ein teil
maieronwasser / und dann die salb darüber streuen
ghen. Merck so er wol heraus ist so nymm weyße

salben/vn glet salb eyner yedē ein halb lot/quack,
silbers schwefels vn essigs/eyns yeden ein quintz
lin/vermisch es vndeinander in einer salb weyß.

Von d vnnatürliche grōße des haubt d kind
darumb man sye wechsel kynd heyst.

Aluicenna primi sen. tertij canonis. nennet dise
franckheit ein wesserige geschwulst des haubtes/
welche den kindern kommt zu zeytē in mütter leib/
aber selten/vn den merern teyl über sybē tag nach
der geburt/vn vō so großer endung wegen die da
geschicht so heyst mans wechsel kind. **V**n ich hab
gesehē einn kind/des haubt ist also groß worden/
das es der leyb mit erhebē mocht/vn nam täglich
zu andet grōssy bis das kind starbe. Die vrsach ist
dreyerley/als Gentilis spricht. Die erst ist überig
feuchtigkeit des haubts. Die ander vrsach ist die
dick in d hirnschalen. **V**n die drit seynd die tempff
die sich in dem haubt in wasser ferent. Warumb
aber etlichē kündē ein sōlichs haubt erst wüt nach
der geburt über syben tag/ist das die vrsach/wān
alle franckheit die vrspringlich kōment auf mütt
ter leybe die verziehen sich bis inn das alter/dar
inn sye geschicklichkeit darzu vindt/ als man sieht
inn durchschlechten oder roten fleckenn/blatern/
vnnd ander außsetzigkeit. Also ist auch inn diser
franckheit/Die weyl aber die frucht in mütter leyb
ist/von hitze d mütter vn subtiligkeit der hirnscha
len so werden die tempff verzeret. welches nitt ge
schicht so es vß mütter leyb kūpt. **R**at ist/dz man
die seügamē selbere mitt ergney von dem haubt/

Vñ sye sol meyde all vffrichend kost / vnd was sye
placet in dē mage. Dē kind sol mā in synē bad sien
dē in eynem säcklin salueyē / vñ sol jm dz auff seyn
haubt legē im bad. nüchter sol man es bade. nach
dē bad streych mā jm in seyn naßlöcher bitter mān
del öl / vñ tillen öl mit eyne fedlin / vñ laß es daruff
schlaffē ee mā im zeessen oder zetrincke gebe. Die
seügam trinck ein weyß lilgewasser. od geb mā dē
kind re ein trüncklin mag es geniessē. vñ vmb sein
haubt sol mā es warm hälte. vñ so föliches nichz
hilfft sonym Serapin / sarracol / gumi vō mädelit
vñ von weyssen weyrach. föliches vermüsch vñ /
dereinand in eynes pflasters weiß / vñ setz es dem
kind in eyner schlappē weyß vff. Hilfft es aber nit/
sonym häubter vō knoblouch in eyner heisse eschē
gebraten / vnd darzū zerknischē es inn eyns müß
weyß / darund vermüsch ein halb lot weyrrauch/
vñ leg es dē kind darnach über seyn haubt etlich
tage / wan es zeücht dem kind sein haupt in die na
türlichen form. Darnach mach man nesen zepff/
lach auf wolfs gallen vnd hirn mitt mirza / vnd
zwenn monat all acht tag eynest so schieb man
jm der zepflein eyns nüchter inn der naßlöcher
eyns / vñ laß es auch ein halbe stund darin. Auch
kumpt darzū die größsy des haubtes von groben
plästen vnd tempffen / wesslich die hartes haub
tes auffbōmend. Vñ vnderscheid so es vō feuchtn
igkeiten ist / oder von plästen erkennt man also.
wan so man in die wesseringē geschwulst greift/
so beleibt einn teyl / wesslich es nitt geschicht so die

C

geschwulst vō bläste ist. Solich vnderscheid setzt
Alicenna. sen secūda canonis. doctrina. iiij. ca. ix.
Vnd so die geschwulst vō blästen ist so nem man
wolgemüt/vnd bibergeil/vnd welschen kümmlich
der do gebayst sey/vndeinander vermüscht gepul
uert. des soll man dē kind zemorgens nach dē bad
ingegeben drey gersten körner schwere inn maioran
wasser/oder in rosen honig streych man jm es in.
oder man streych jm ein wenig triackers in/ein
morgen des ein/vn denn anderen tag des ander.
Kleyne oder grosse des haubtes so sye an den kin
den von geburt ist/hatt nitt rat.

¶ Von der frankheit genent durstig.

¶ Diese frankheit kumpt vonn eyne hitzigen ap/
postem des hyenfels. Die zeychen seynd grosse hitz
vnd wee des haubts/vnd dürry der tzungen/vn
des kindes angescicht würt bleych/vnnd thütt die
augly hart auff. ¶ Rat in diser frankheit ist/das
man das kind statigs anfeuchte vmb seyn haubt
vn stirne mitt eynem wasser darinn nach geschri/
ben ding gesottē seynd. fürbsschelß/magölschelß
vn faumlatuch/nachtschaten rosen. vn vnder dz
wasser thümann ein wenig essig/darinn man ein
tuch netz/vnd legs dem kind über seyn haubt. dz
netz man vn feuchts offt an. ob mit rosen öl/essig/
vnd weyß eyns eygß/vndereinā der geklopfer/da
mitt feucht man dem kind seyn haubt/vnd dem
kind geb man zutrincken sewblettet wasser/oder
ein mandel milch/vnnd zucker rosat/oder zucker
von sewplettern geb man jm offt in. vnd dz kin
d

behünt mann vor allem das do hitziget.

¶ Von wachen

¶ Item so die kind vast wachent/ so bedürffen sre
ratz. wan̄ wachē mer dañ in gebürt ist ein anfang
manigerley frantchheiten/ die sich inn dem schlaff
sunst verzartent. Ursach ist/ so schwer tempff auff
riechen vonn arger milch dē kindē in seyn haubt.
¶ Rat dorin ist/ so die seügam schlaffen gon wil/ so
sol sye ein truncē eyner milch thün die aufzogen ist
vō cynē teyl mandel/ vñ ein teyl weyß magölsam.
Auch sol sye sich sunst ordenlichē halten. Dz kind
sol man̄ salben mitte eyner fölichen salb vmb denn
schlaff/ vñ darüber ein tüchlin bindē. Itē nim po/
püleon salb ein lot/ weyß magölsamen/ vñ pilzen/
samen eynes yeden zehern gerstenkörner schwer/
vermüscht vndereinander. Man̄ sol jm auch des
abenz vor dē salbē vielöl in seyn naßlöcher strey/
chen/ odnym fra wē gespinn die ein tochter seügt/
vñ weyß eyns eygß/ vñ lattuckē gesafft/ vermüscht
vndeinander/ vñ peüschlach vō zartem tüch dor/
inn genetzt/ die binnd jm über seyn schlaff des na/
chtes vmb schlaffes zeyt. &c.

¶ Von dem vergicht

¶ Vergicht in kinden ist d̄ h̄jnsfallent siechtüb/ vñ
kumpt kind an in zweyerley weyß. Entweders so
bald vñ die frucht an die welt geborn wirt/ od über
etlich zeyt darnach. Des erste vrsach mag seyn von
ordenlichkeit der mürrer die dz kind tregt/ so sye ic
kemerlin abpricht in gelüsten/ es sey güt oder bōß/
oder blōdigkeit jm wesen des haubtes der frucht.

C ij

welches kūpt zū zeytē auss influß des gestirn. So aber vergicht kindē kūpt nach d̄ gepurt, so ist vñ sach arg milch d̄ seügamen. od̄ dz man̄ es vnordēlich seügt, als zū eine mal wenig zū dē anderē mal vil. od̄ das man̄ jm mer gibt dann es erzeügen od̄ verde wē kan. Auch schreckē vorcht vñ vnbehüt nūß d̄ kind. Nun ist zwissen wen vergicht kūpt in kindē so bald vñ sye an die welt geborn werdet, so sterbēt sye gewonlich. Aber meyn rat behüt die kind daruor mit d̄ hilff gottes also, so kind dar an sterbēt, so sol mān die künftigē daruor behütten. Wenn die frucht an die welt geborn wirt, so sol man̄ ir ingeben der nachgeschribē latwerg ein eßlōsel vol vor aller and̄ kost, nȳm zucker b olermo vier lot, vnd mitt süßem mandel das neu abgezo gen sey, so mach man̄ ein weych latwerg ob eynem senften feürlin in eyns dünnen mügleins weyse. Sößliche latwerg geb man̄ dē kind auch sunst offt in zwischen essen vñ dē seügen ein stund vor vñ nach. Auch soll man̄ das kind hälte in rüe vñ finster, vnd man̄ geb jm abprücheliche zesaugen, so würt es behüt. Vorzeychē aber des vergichtz dz nach d̄ gepurt kumpet, ist vil weynen, vil wachen, forcht jm schlaff vñ schwer an atē des geschmack's halb. Rat dorin ist, dz sich die seügā ordēlich hält vñ sunderlich sol sye sich hütē vor öpfeln zeessen. Wā sol sye auch seüberē von dē haubte. Dē kinde sol man̄ nit vil zesaugen geben, sunder wenig vñ dester offter, auch still vñ vinster sol mā es habē. Mann soll sye vornen auff dem haubte da jn die

Hynrschalin offen ist zemorgen salben mit eyne teyl
gamullen ol vnd halb teyl mastix ol daruff man
dan sage dis puluer. Vny mastix drey quintlin
viernis inn quintlin. vermischt vnder einander
also das man es all morgen salb vnd das puluer
daruff sage bis es selbs herabe velt bey sechs woch
chen. In seyn naßlöcher streich mann jm alle tag
eynest gamullen ol. An den hals sol man jm henn
cken peonien wurtzen oder ein schmaragd vñ ist
ein edel gestein der zwölff eyner die johānes sach
vñ ist grün farbe wan bey d eygentshafft ist zu be
weren das vergicht. Von inwendigs ist jnen gen
sunt wenig triackers zemorgens in gestrichen od
ein quintlin diapilia scū musco od diamusci dul
cis mit rosen sirup in eyner weychen latwerg weyß
zertriben jngestrichen der eyns alle tag bis man
hofft sye seyend gesichert. So man sye baden will
so laß man inn irem bad wenig gamullen sieden
vñ nach dē bad salb man seyn måglin mit mastix
vñ süßen mandelöl. Auch ist gewissen dz föliche
franckheit oft kinder erst kompt nach drey iaren
vñ dan ist sye hart zestrassen doch verenderet sye
sich vñ verlassent kind so inn ic natur wechst als
strawen bilden die brüst vñ mans bildē der bart
Mann aber föliche franckheit eyne vmb. xvij. jor
begreyfft dē hangt es gewölich seyn leb tag ann
Also spricht Hypocras. xl v. afforismo secunde par
ticule. et. iv. afforismo quinte particule. Also geo
schicht auch in manger anderē fräckheit die sich
verenderent um zunemendem alter als aber Hypo

C iiij

pocras schreybt. vvix. afforismo. iij. particule

Von lämy die kindē züsteend

Auch so kind volkommen seynd vnd jnē die zen
hart aufgeend/ so erlamēd sye zū zeytē vō grosses
schmerzens wegē/ westlich lemy die dewung zer/
stōret/ dardurch vil überflüssigkeit in jnē werdet/
die die weissen geeder erlebend/ wann von mitt/
leydens wegenn im schmerzen/ so entpfahend sye
leicht die überflüssigkeit auf der schwachy die sye
überkōmen. Rat dorin ist die seitigam meyd alle
zähe veysty kost die hert zedewen ist/ vnd brauch
subtile kost die do drucknen. D3 kind sol man
niichter badē/ vñ in dē bad sied man gamillē/ vñ
so man das kindt aufbadet hatt/ so salb man es
hinden von dem nacken durch dē gratrucken für/
ab mit weiss lilgen vnd bibergeyl ol/ mitt gelbem
wachs zerlassen in eyner salb weiss. Auch sol man
jm all morgen ingeben d nachgeschribē latwerge
fünftzehē gerstekörner schwere nach dē minsten/
vñ dreissig nach dē meystē. Und Galienus der be/
schreibt es/ Nym dewmentē/ rosen/ zitwer/ negelē/
symetror/ mastix/ baldrian wurt/ meameos/ gras/
fay/ eins yeden ein quintlin bysem. vv. gerstekör/
ner schwer. sōliches gepuluert laß mā erweychē in
bitter mandel ol zwey lot/ vñ wiß ertrucken dan
mit souil verschumpts honigs als not ist/ so mach
mā ein latwerge daruß. Auch nym zwey lot altes
baumol/ vñ ein quintlin euforbi/ vñ zwey quinto/
lin gelbs wachs/ vñ mach mā ein pflaster darauß
ob eine senffē feürlin/ welches mā vff ein ledерlin

ju. D

ziehē sol vñ bind es dē eins über sein rücklin nach
dē salbē. ¶ So aber die lāmy in kind kumpt nach
sieberē/ vñ sye vast verzert seind/ so bad mans all
tag in wasserbad dorin papelē vñ vielen gesetten
seynd/ vñ nach dē bad salb mans durch dē gratriu
cken mitt viel öl gemacht in eyner salb weyß mitt
weyssem wachs. auch dz vorder teyl seyns haubts
da die kind lang offen seynd

¶ Vō feuchtigkeit die kindē vß dē oren fliessend
¶ Itē fliessende oren komēd vō übriger feuchtigkeit
des haubtes. ¶ Rat dorin ist man sol baumöl in
die oren schiebē in meyselē weyß/ welche die feucht/
igkeit an sich ziehē. Vn wan̄ mā mer trucknē wil/
so zertreib mā alun in wenig weyn/ vñ tunck die
baum wol dariñ/ vñ schieb es in die oren. Manz
aber feuchtigkeit auf dē oren fleüsst als auf dē ge
schweren/ so sol man ein tröpflin oder drey honigs
wassers in die oren sencken/ dañ so neyg man das
kindt dz es wider heraus fleüss vñ rünn. vñ dz ho
nig thū mann zwir od zedrey malen hinein biß es
lautter wider heraus rint/ sonym mirra vñ eych/
öpfel gepuluert in weyn vñ honigwasser zertribē,
thū bey zwey tröpflin in ein ore. vñ in die erzney
der oren sol man etwas warms thün d̄ augē aber
sol man kalt in thün. Auch ist zu wissen dz fliessen/
den ore alwegē zu verstellen seynd als wan̄ d̄ fluss
gestelt wer/ dz dā dz kind dest blöd hörte/ sund so
in jn ir natur wechs/ als frawē bildē ir kräckheit/
mans bildē d̄ bart/ so verlassē es die kind von jn
selbs gewonliche/ wie ob geschubē ist vō dē ygicht

C iij

Von geschwulst/schmerzen vñ wee der augen.

Es kompt denn kindē geschwulst/schmerzen vñ wee d̄ augē von flüssen des haubts. Nun seyn sye zü zeiten hitzig. vñ dañ so wirt d̄ weyß in den augē rot. So aber die flüss kalt seyn so ist d̄ weyß nit rot. **R**at so es von hitz kompt. Sonym rosen wasser/bonpliewasser vnd betonickwasser vermüscht vndeinander in gleych maß. Darinne netz man ein tiichlin vñ legs dē kind über die augen. Vlym auch wenig camphar vnd zertreib inn mitt strawē gespinn. vñ gen der nacht thū dem kind ein tropfliin inn seyner naßlöcher eins. Das kind halt man in vinstere vñ laß es vil schlaffen. Und so find vast trucken seynd die augē vñ nit rinnent so setz man sye bey einer halbē stund in ein wasser bad. **S**o aber die geschwulst vonn keltin ist so nym venchelwasser vñ betonick wasser gleich vnd dereinder. vñ ein tiichlin darinn genetzt leg man dem kind über seyn augē. Auch nym ambra vnd zertreib in mitt strawē gespinn vñ thūn dem kind gen d̄ nacht ein tropfliin in der naßlöcher eins

Von Schilhen

Auch so kind schilhend von art oder sunst so setz man in ett was für d̄ sye begerent zü sehē wiß das schilhen. auch söl in niemand naßnen zü der schilhende seiten. vñ offt sehē in ein stehelin spiegel auf eyner capuci auff die vnschilhende seyten gericht d̄ es nit anders sehē miig dañ in dē spiegel so lang bis es entschläfft das thū offe so wechst es im ab. Wo aber ander frankheitē der augē kin-

den züsteen/so ist jn darin zü taten wie dē eltern/
doch mit leichter artney.

Von auffgeender zen

Zen gend etlichen kindē leicht auff/ vñ mitt
wenig wee/die selbigen vallen in gewonlich wiß
auff. So aber die zen hart auffgend vñ mit groſſe
schmerzen/so seynd sye dester störcker. Auch gend
zen leichter auff im glentz/darnach im sumer/ vñ
am hertisten im winter. Nun so zen wellent auff/
geen so stat findenn mangerley zü/ als geschwulst
vmb die pülher vñ dē halsz. auch werdet sye gern
durchprüchig. auch ander frantkeite. Vnd so die
pülher anfahend zeschünden/so sol mans den kin
den reibē mit salz vñ honig/wan̄ es nymp̄t in die
wee/vñ krestiget die pülher. vnd so die zen herfür
kommen/so laſſ man sye kyfen an feygen od an füchte
ſüßholz stengel. vñ wann jnn die spitzen auffgen
wölkent/ so begern sye vast zekyfen vñ zebeyffen/
dan̄ so sol mans hütē dz sye mit hertes feüent. Vn̄
die pülher sol man in reyben mit hasen hirten vñ
hennē schmalz/od mit hantz milch/ wan̄ ir eygen/
schafft ist zemilte dē auffgang dzen. an harwachs
das gesottē ist laſſ man sye ketten/ oder an feychter
veyelwurtz/od ſüßholz gesafft oder stengel.

Von geschwulst vmb das kinbeyn

Es ist zwisſenn dz föliche geschwulst kontpt
zü zeyten so kindē zen auffgeend/od darnach. dan̄
so kontpt sye von überigem trincke/wan̄ flüss kön
mend die föliche geschwulst machen. **K**at dor
inn/mā sol kind warm halte vmb die geschwulst.

C v

vñ sol sey salben mit eyner salb gemacht vß viel
öl vñ rosenöl gleich mit gelbem wachs ob eynem
senssten feürlin vñ verbind' es dañ mitt warmen
tüchern. vñ wan solchs nit hilfft so nym dinkel
fleyen vñ loröl vermischt vndeinand vñ bind es
dē kind über die geschwulst wan es verzert es od
machs schwerer nach geschicklichkeit vñ dan such
mann weyter nach notturft.

Von blatern die dē kindē in dē mund werdet
Blatern werdet kindē in dē mūd vō arger star/
cker milch d̄ seügamē vñ seind mangerley. Ettlich
synd rotlecht vñ da fleüst wenig speychel vō. ett/
lich weyß da fleüst keyn speichel von. ettlich aber
schwarz vñ die seind sorglich. Rat man sol der
seügamē milch straffe vñ sye sol meydē alle hitzige
vñ versaltzne kost vñ träck. Wā aber die blaterē
rötlet od gelbet seynd so sol mā dē kind offt jnstrei/
chē vmei dū zertribē mit rosenwasser in eins dün/
nen müslins weyß. defgliche margaran öppfel ge/
safft in dē mund gehalte vñ maulber seltz zertri/
ben mit wegraswasser dem kind jngebē dz es im
mūd hält. vñ so die blatern vngeschlaht schwartz
synd so sol mā dē kind schnelblümē wasser vñ nar/
chtschate wasser offt in mund gebē darin zehalte.
Latuchē gesafft im mūd gehalte ist auch nutzbar/
lich. So aber die blatern weyß seind vñ vil speichel
fleüst so nym mirra ein quintlin zuckers einnt
halbs quintlin vñ. v. gerstekörner schwer saffrāe
vermischt vndeinand mit rosen honig vñ streych
mans dē kind offt jn mit rotem weyn vñ laß man

es offt seyn mund domitt weschen.

¶ Von hūsten vñ enge des atems
¶ Hūsten kumpft kindē auf dē/dz die zung nitt ge-
nūgsam ist zebeschirmē/vnd die weg des atēs vor
felty. ¶ Kat/man̄ sol kindē ein mādelmilch zetrin-
cke gebē/vßgezogē mit venchel wasser/gesottē mit
sūßem holz. Und so d hūst nitt dūrre ist/so nym
schlemrykeit vō eynē geweichtē kūttē kern/leülotē
wasser/gewundes zucker/dz ist zucker benit/eyns
souil wie des andern. vñ mitt sūßē mādelöl mach
man̄ ein latwerge/vnd geb mans dē kind offt jn.
Der gewunden zucker d ist auch für sich selbs güt/
vñ so d hūst mit hitz ist/sonym weyß magolsam/
dragāt/eins yedē ein quintlin/cucumersam zwey
quintlin/vñ mitt veiel sirup als vil vñnd net ist
mach man̄ ein latwerge/vñ dē kind geb mā es offt
jn. ¶ Vñ ein edele kunjt für d kind hūste ist nym
fleyn welsch weynber/vñ rösch sye truckē inn eynē
heissen pfenlin/darnach zerknisch es/vñ thū souil
gewundes zuckers darzu/vnd mit wenig veiel ol
mach mā ein weychē latwerge/die geb mā dē kind
oft jn/zemal einer haselnuß groß. Borrago zucker
veyel zucker dienet auch für dē hūsten. Man̄ aber
d hūst ist mit überiger völlig d feuchtigkeit inn der
brust/so nym dragant vñ galbanū eyns yedē. vvv
gerstenkörner schwäre/vñ geb mans dē kindt nūn
chter in einer milch zetrincke/od in eynē ey ausz zū
supffen. Wo aber die kind enge des atems habē/
so nym leyn samē gepulvert/vñ vermischt mit ho-
nig/vñ geb man̄ dem kind offt dauon jn.

Von vndeuen/erbrechē vnwillē oð gesche.
Item vndewen kumpt in kinden von überi/
ger milch die sye nit verdeuen müge/ vñ sundlich
so sye arg ist/ vñ dz kind ein feüchtes vñ schwaches
mäglin hat. **R**at/ Die seügam sol sich ordentlich
halten. Auch sol man̄ die milch straffen nach not/
türft. das kind sol ordenlich seüge des das es ver/
dewen müg. Auch sol man̄ ein auffmercken habē
ob das vndewen saursey/oð gelb vnd bitter. So
des vnwillē geschmack saur ist/ so spricht Aliicēna.
man̄ sol dem kind ingeben wenig gestosser negele
mit niua vonn fütin. Oder man̄ geb dē kindt ein
zehn gersten körner schwer vō gepuluerter dew/
menten in sirup von margaran öpfel. Oder man̄
geb dē kind der nachgeschribē latwerg einer haseln/
nuss groß jn vor d speiß einn halbe stunnid. Vlym
holz vō aloes/mastix/ eins yeden ein halb quino/
lin. eychy öpfel. v. gerstenkörner schwer/ vnd mit
sirup vō rosen mach man̄ ein latwergē. Auch über
seyn mäglin mach mā jm ein fölchs pflaster. Vlym
mastix/schlechē/ gesaffte eych öpfel/ weyffen weyr/
rach/ vñ wol gepäctes brot/ vermüssch vndeinain/
der/ vnd mitt rosenöl was net ist mach man̄ einn
pflaster/ dz leg man̄ dem kind inn eyns schilfliß
weyß auff seyn hertz grüblin. Man̄ aber dz vn/
willen bitter vñ gelb ist/ So geb man̄ dem kind
ein rob von agrest/oð von fütten/oð man̄ geb jm
jn der nachgeschribē breiten fügeln eyns/ oder ein
halbs das da genent würdet trösischen inn rosen
sirup zertribē. Vlym rot rosen/brent helfant bei n/

yedes ein halb lot/gallas einn quintlin/buccingo
saum ein halbs quintlin/gelbs agsteyns.vv. gern
stenkörner schwär/was zepuluer ist das werd gen
puluert/vn mit rosenwasser mach mā breyte füge
lin/seyns wāg ein halbs quintlin. sōliche torcisch
zertreib man auch mit rosenwasser vn öl inn eyns
pflasters weiss/vnnd leg mans dē kind über sein
māglin.¶ Man aber dz gespiñ den kindē vffwült
so mans gesügt hat/so nem man rosen sirup vnd
agrest sirup vndeinander vermischt/vn streych
mā dē kind wenig jn vor dē saugē. Man aber kind
rōch seynd/so vermischt man vnder ein lot d̄ obge
schriben sirup dewmenten puluer zwentig gerste
körner schwer/vnd geb man dem kind vor dem
saugen jn an eynem finger

¶ Von der gelsucht

¶ Gelsucht kumpt in saugenden kindē vō grober
vnnd dicker milch der seügamē/dardurch die weg
der leber vn der gallen verstopft werdenn.¶ Rat
dorinn/Die seügam sol man halten wie obgeschri
ben ist vonn dicker milch wegen. Auch sol man
sr lassen auffeyner hanndt oder arm zū der lebe
ren. Dem kind sol man sieden in seynem wasser
bad erdber kraut/vnnd wurtzen inn eynē secklin.
Nach dem bad so geb man jm all morgen inn ein
quintlin oder ein halbs triasantalys zertriben inn
distelen sirup in eyns müsles weiss/dz streych mā
dē kind jn darauff man es vasten lat bey andhalb
stund. Vn so es vast dürtig ist/so geb man jm oß
d̄ seügamē zetrincke distel wasser oß erdper wasser

die seügam meid baches visch/keß/ vñ das kind
trag man nitt ann den lufft

¶ Von der rür

¶ Rüren kommend den kindē gewonliche so jnn
die zen auffgeend von d vndeung wegen/od von
ärger milch/von felty/oder vō überflüssigkeit an
ander böser feuchtigkeit. ¶ Rat/so seügende kind
rür haben/ so sol die seügam alle morgen nüchterē
ein trunk thün ab gelester geiß milch mit heissen
füßling steyne / darauff sye drey stūd vast. jr kost
vonn brates v n anderē kosten die da trucknent.
Jr trancf sey ein gestechlots wasser/ist die rür mit
hitz/oder ein roter weyn vermischt mit gestechlot/
ten wasser/ist sye on hitz. Dē kind geb man ein alg
zucker rosat/gelndert mit sirup von rosen. od mar
garan öpfel sirup/ das man mit eyne lot ein halb
quintlin dewmentē puluer vermischt. des streych
man dem kind in. In seyne bad sied man rosen/
garnillen/ vñ dewmenten in eynem secklin. Auch
mach man ein secklin mit eynem teil rosen/halb
dewmenten/ vñ ein quintlin alipta muscata. vnd
vnderstech mans in eyns gelterliß weyß. vñ bint
mans dem kint über seyn mäglin also truckē. saün
get aber das kind nit/ so geb man ihm selb die ab/
geleschte geißmilch. auch ein mädelmilch/die zick
man auf mitt gestecheltē wasser. Auch ist zu wisse
das man denn finden die rür sunst nit freuenlich
verstellen sol/dan wie obgeschriben ist. sye wolten
dan vast überhād nemē/vñ das kind beschwechē.
Dann sonym ein maß gestechlots wassers/ vñnd

thün dorjnn ein halb lot brennt helfan beyn dañ
uon geb mann dē kind zetrincke. Oder man̄ becht
ein zelten mit eim eyer toter/ vñ eyner halbē muß
catnuß auffeynē hertē hertstatt. vnd seünds dañ in
eyner maß gestechlots wassers, vnd gib s dē kind
auch zü trinkenn. sunst brauch ergney wie vor ge
schriben steet.

Von herty des leybs an dē stülgang.

Auch so seügende kinder hert in dē leyb seynd, so
sol man̄ die seügamen lindern, besund so sye auch
hert an iren stülgengen seynd. vnd den kinden sol
man̄ von vnden vffzäpflich stossen vō hertē ge-
saltzen schmaltz zwey od drey auffeinander. Auch
so geb man̄ jn ein rohe butter. Vn wann kint auß
den zwölff wochē komē/ vñ vast hert im leyb seind
vñ das syegelb vnd bleich daruen werdet/ so mag
man̄ jn on sorg ejngeben drey meußkot in d milch
zertriben/damit ein müß gemacht. als Auicenna
spricht. Auch steyer gallen über dē nabel gebundē
gesottē mitt honig treibt die kint. Auch mag man̄
jn on sorg ein zepfflin auß der apoteck ejnstossen.

Von dem masgang so er kinden auß gat

Masgang gat denn kindē herfür auß dem leyb
eintwiders von hertigkeit d stüll wegen, oder von
zwanng. Rat so der masgangē herausfen ist, so
sol man̄ die kint badē in wasserbadē darin papeln
gesotten sey, vñ nach dē bad leg man̄ jn ein tüch/
lein darauff getuncket in warmß viel ol. Und so
d masgang hinejn ist, so bad man̄ das kindē in
eynem wasser darin rosengupffen, eychelen, heid/

elber er auf margaran schelffen gesottern seyen/
wan es behelt dē maßgang inwendig. So er aber
von des zwangs wegen heraus gatt, so halt man
das kind warm stetigs mit warmē leynin tüchern
vmb seyn maßgänglin

Von würmen vnd wee im leyb!

Item wee im leyb vñ flagen dē kind in dē bauch
kumpt zū zeyten von grymen on wurm. dañ so sol
man in warm tücher über dē leiblin legē, vnd vñ
seyn beüchlin neygen so legent sich die wee. Mann
aber sōlichs wee ist von würmen, so erkriimen die
kind im schlasse, vñ so sye erwachē, so iucken sye die
nasslöcher. des tags seynd sye vast dürstig, vnnid
trückner auff dē zungen dañ die nacht, vnnid fällt
wurm von jn. **R**at, zum erste versuch mā ertney
die mann aufwendig süber legt, vñ bind es dem
kind zū morgens über dē nabel bey drey oder vier
stundē. Dā nim luppin vñ lorber vermüscht mit dē
gallen, vñ leg es dē kind über. Aber dē kind geb zū
drincken einn warmē trunck eyns wassers darinn
sebesten gesottē sey. od laß es essen bey sechs man
delkoren. **M**añ mag kindē jngeben wiirm samet
oder puluer, vñ so es nit helffen wil, so geb mann
dē kind drey morgen nach einand ein warmē trunck
milch. vñ denn vierdē morgen ein halb quintlin
wurm samē, oder puluer in dē milch, vñ vast drey
stund darauff, wil es aber noch nit helffen, so such
weyter rat, wann kind sterben zū zeyten darann,
darumb ist es nit zū verachten

Vonn prüchlin die kinden kommend

bey dem nabel oder gemechten.

¶ Prüchlin kömmt in kindē von überigē weinen
vñ schreyen/oder von grossem küstē. ¶ Kat. Vlym
luppin vñ hederlin vñ eine tuch/verprens in eine
verkleibte öffelin mit einand in eyner glüt/des pul
uersnym vñ mach ein pflaster mit wachß vñ glo
riet/vñ legs dē kind über/vnnd bind es nach not/
turfft mit einer peüschlin/vñ so oft als not ist so er/
neuer dʒ pflaster. Odnym ames vñ zerfnisch/vñ
leg es über mit eyne weyßen eyns eygß auff einem
hanfpeüschlin/vnd so es herabe fält/so erneuers/
vñ bint es wið. ¶ Auch hat mā gemachte pflaster
zū dē püchlin in dē apotecke/die seynd vast güt vñ
bewärt darüber gelegt.

¶ Von harn steyn.

¶ Harnsteyn kumpt in kindē so die müttterē vast
von läß essend. Vñ etlich sprechen/wan sye essen
vil praunber/heydelber/oder holber. Zeychen des
harnsteyns seynd/kind harnē offt vñ wenig/vñ
so sye weinend vast harnē/so mügē sye nit.auch ha
bē sye wee vñ die reyche/vñ vileicht so stat im seyn
zümplin.oder greifft jm das kind vileicht an seyn
scham/vñ iuckt es. ¶ Kat. Mañ sol dʒ kind syben
morgen nach einand all morgē erweschē auss eyne
wasserbad/vñ nach dē bad salb mañ es vmb seyn
gemächtlīn mit alte baumöl/vñ darnoch sol mañ
jm die selbigē morgē all weg ein trunk gebē nach
dē bad des tranckes. Vlym sechs welsch nuss die nit
gar an die stat zeytig seyn/vñ ein handvol loch oß
pfarien.solichs zerstoß vndeinander/vñ zeüch dē

D

gesafft darauff. des gesafftes geb man dē kind ein halbs lot/ vñ ein halbs lot sirup von distelen/ mit erdber wasser in eins trunkes weyß gemacht/ dar/ auf es vaste zwū oð drey stunnnd. Wil aber solichs nit helse so ist meyn rat dʒ mā mit ertzney nit weyter versuch sund man mag jn schneidē lassen. das beulhe ich meystern die sich sōlichs vnderwindē.

¶ Von rauden/ eyßen vnd löchern

Rauden köment den kinden gewonlich nach dē abmütteren entwennē/ so man sye nit hälte ist mitt kindes speysen/ sund mā gib jn visch/ fleisch/ weyn vñ wasser vñ milch vnordēlich. ¶ Rat dorinn ist/ raudē sol man nit ejn wartz treybē/ sund mitt fleiss soll man sye heraus ziehē/ vñ darumb sol man sye warm halten/ vñ mit pāen ob eynē warmē wasser ziech man es herfür. Wo inwendigs geb man kinden feygen wasser zetrincke/ vñ die feygen zeessen. Auch wegwart wasser/ ertrauch wasser/ wermüt wasser/ venchel wasser ist jn gesunt zetrincke. Vñ so die raud vast herfür ist/ so sol mā dʒ kind über den andern tag erwäschē auss eynē wasserbad dar inn rosen zelt ersotten ist. vnd nach dem bad salb man die sperry mit vielöl/ milchrom/ oð glet salb. Schweyßbänder seynnd jm schedlich. ¶ So aber die raud rücket ist/ so bad man dʒ kind alltag inn eynem wasserbad. dorinn viel vñ papeln gesotten seynd/ vñ nach dem bad salb man dʒ kind durch den grattrucken mit veielöl gemacht in cyner salb weyß mit weyssem wachß bey eynē sensstē feürlin. Man aber die kind eyße habe/ so sol man denn

antade nit auffreyßen. man sol aber darüber legē
vß d apotecke heyst dy aquilon simplex/dz selb vß
ein tuchlin gezogē in pflasters weiß/ wā es weicht
vn̄ heilet es. Man aber die kind frat seynd od wer-
dent von barn od schweyß/ so halt man sye truckē
nach dem bad mit zepflin ab eynē tuchlin geschla-
ben. ¶ So aber find lōcher überkommen/ so sol
mann sye heylen innt gletsalb/ vn̄ mit weisser salb
vndein and ymisch mit eynē zopfach übergelegt

¶ Von sieberen.

¶ Itē so kind natürliche hitz an jn habēt mer dan
jn gebürt/ oder zu einer zeyt kelty vn̄ darauff hitz,
so seynd sye fieberig. ¶ Rat so saugēde kind fieber
habē/ so sol die seügam meydē weyn/visch/fleysch/
vn̄ eyer/gerstenwasser sol sye trincken. vn̄ wan dz
kindt an dē rübigisten ist/ so soll man d seügamen
lassen zu d aderen od fiebren nach notturfft. Dar-
nach nem sye eyn es morgē ein quintlin triackers
Darauff sye vastē sol. vi. stund. Dem kind geb man
ein sirup von agrest für den durst. auch zucker ros-
sat/gelindert mit rosen sirup zu eynet fressigung.
Desgleichen thū man kindē die nit saugend. Vn̄
wan solchs mit helffe wil/ so mach man jn die nach
geschribne salb/ vn̄ salbs vmb den gratruckē vnd
vmb die brust all morgē vn̄ abentz. Vlym ol vonit
gelen sewbletern blümen. iiij. lot puluer der selben
blüme ein quintlin von rotē sandelholz/saut am/
fersamen/rot korallen/eyns yedē. xv. gerstekörner
schwer/beyne auf des hirssenn hertz achte gersten
körner schwer/caphar eins gerste korns schwer vn̄

Dij

was darunder zepuluern ist dz sol man̄ puluern,
vn̄ auch mitt weysem wachß/ vn̄nym wenig ro-
sen wassers/ vn̄ mach man̄ ein salb mit kunst d apot-
tecker. Solliche salb ist so kreffsig vn̄ stark für dz
fieber als dz gift wid dz hertz/ vn̄ ich hab es bewert

¶ Von dem gesegnoten

¶ Das gesegnot köpt inn kindē so die natur auß-
treybet dz über hitzig blüt vō inwendig des leybes
außwendig/ vn̄ köpt zu zeytē vnder dē angesicht/
vn̄ erhebt sich am spitzlin d naf/ vn̄ breyt sich auß
durch dz angesicht. Also spricht Auncēna tertia sen-
cato. quarti. tractatu. i. capi. de Krisipila. ¶ Rat-
dorinn. Ist dz kind saugent/ so sol sich die seügam
halte als ob sye einn fieber hett. Auch sol man̄ ix
lassen auff d gerechte hand oder arm zu d lebern/
vn̄ vleicht bedarff sye seüberung vonn hitzigen
feuchtigkeitē. Dem kind soll man̄ zu trincken gebē
distelwasser/ od der seügamen wegwartwasser/ od
prunellenwasser. Man̄ sol es auch halte in zimli-
chern lusst. Vn̄ Auncēna spricht. So das gesegnet
herfür ist vn̄ nit erschwirt/ so sol man̄ die übrigen
hitzableschen/ vn̄ den schmertzē benemē mitt kaltē
wasser darüber gelegt. Dz spricht auch Hypocras
viiiij. afforismo quinte particule. Man̄ das lauter
hitzig gesegnote/ als Galienus spricht. viiiij. de in-
genio sanitatis/ würt vertribē so bald vn̄ die vn-
gestüm hitz abgelöscht würt. Vn̄ doch spricht Aui-
cenna. Hütt dich dz du das gesegnet nit wider hijn
eijn treibst vff die edeln glid/ dorin̄ sorg würt über
dz kind/ darumb müß man̄ ein besund grōß auff-

mercken habē so das gesegnot herfür ist/wann so
die hitz ist das man nit besorgt entzündung d̄ hitz/
so ist nit not großer ablöschung wo man aber sō/
lich s besorgenn ist so sol manν beschaben über zū
legen tūchlin genetzt in frischem fliessendē wasser/
oder in korn blümen wasser/oder in nachtscharen
wasser nach notturst. vñ dē kind geb mā vleyssig
eijn die obgeschribē wasser zetrincke/dardurch die
inwendige gelider krefftiger werde/das sye dester
minder sōllich hitzige feuchtigkeit entpfahēd/sun
der mer aufstreibent

¶ Von kinds blatern vnd durchschlechten.
¶ Durchschlechte vñ blatern kūmen in finden vō
enzündung des bluts/vñ aufstreibent die vnrey
nigkeit die die frucht entpfacht vō verhebtē plūt
der fra wen in müter leyb. ¶ Nun ist zwissen wie
wol das kind in müter leyb gespeyst wird von dem
zertisten vñ reiniste blüt der strawē als zoar spricht
in fine sue practice. et Galienus in lib. de sperman-
te. vñ nit als ettlich sprechen von dem verhebten
blüt. nichts destminder so entpfacht des kinndes
blüt ein vermeiligung in seine blüt/ darumb das
das verhebt blüt vmb es ligt/dardurch ein yeglī/
chs kind müß auff dz minst einest gereinigt wer-
den durch die durchschlechten/ oder blatern ee es
seyne end seyns lebens erlangt. Vñ zū eynē eben-
bild spricht zoar. Men man ein vrhab last lang
steen in eynē glas/wescht man dz glas noch schön
auf/vnd thüt darejn ein gehofften teig/ so gat er
doch auff vñ wüt vrhebig. Also ist es auch in kin-/
dern

Dij

den. Vn ist genüg wan ein kind cyneß gereiniget
wirt durch die durchschlechten/oder durch die bla-
tern. Wer dent sye aber öffter daran franck, das
kumpt aus vnoordenlichem hälte der kinder. Auch
wiß das die durchschlechte vñ blatern den meren
ren teyl den kinden kumment vmb zwey vnd drey
jare biß zu syben jaren. doch mügen sye später vñ
auch früher kummen nach dem vnd die natur ir ge-
schicklichkeit vindet sölche überflüssigkeit vß zetri-
ben. od nach dē vñ sye auch gestirder wirt vō gen-
stirn. ¶ Ursache Blatern od durchschlechte seynd
zweyerley. außwendig / vñ inwendig. Außwendig,
als vō lufft wā warmer vnd feüchter lufft dienet
darzu/ darüb kumment sye gern im glentzen/ dar
nach an des herbsts ende besund so d summer hitzig
vñ trucken ist gewesen. Ist aber d summer warm
vñ feücht so kumment sye darinn. wann aber der
herbst trucken ist so kumment sye am ende des win-
ters vnd im glentzen. als Rasis in cōtinente vor
lauffer d pestilenz spricht. Sye kūmen auch zu zey-
ten vor d pestilenz. dañ so sterbent die kinde vast
darann/ darumb heyst es Rasis also. Inwendige
aber vrsach zweyerley entliche vñ machende vrsa-
chen. Entliche vrsach ist darusñ/ d das plüt gerey-
niget werde. Machent vrsach ist die überflüssig-
keit die im blüt ist welche die natur reygt aus streibē. ¶ Zeiche. Etlich synd vorzeiche durchschle-
chten od blaterē. Etliche aber zeyche. Vorzeychen
seynd grosse hitz des kindes, durst, enge des atēs,
haubtwee ruckewe, schwere des schlafs, vñforcht

wesserey d' augē/vn gend stich auss in alle gelidern
vn zitterent in die beyn so sye außsteen sōllēn. vn
speichlent vil/vn rancket sich. der zeichē kūmē eynē
mer dan dē anderen. In durchschlechtesten wesserēt
den kinden die augen vester dann in blatern/vn
habent nitt so groß rucken wee/aber do ist grōssere
hitze/vnd erzeigent sich belder dā blatern. ¶ Nun
ist zweissen so man an kindern also durchschlechte
oder blatern warten ist/so sol man fünfferley geli/
der beschirmē ee sye sich erzeygen. Die augen/ als
mit kampferwasser gemacht/mit rosenwasser/od
bonpli wasser. des thū man dem kind eineſt ein
tröpflin in der augen eynest. Darnachnym rosen/
wasser/bonpli wasser/vnd betonien wasser/vnder
einander vermischt/vn neg ein tüchlin darinn
vn legs dē kind über die gelidē d' augē. Die nasen
bestreicht man offt inwendigs vn auswendigs
mit rosenwasser. Den munde vn die kelen beschit
met man mit margarāöpfel saſt in dē mund geh
alten/vn da mit gegurgelt. Auch vnzeitig maul
ber gesetz zertriben in wasser/dorin welisch weyit
ber gesettē seient/damit gegurgelt. Die lungē vn
brust mitt dyatragant/vnd zuckerpeny/od zucker
kandel im mund gehaltē dʒ mans gemedlich zer
schliessen lat. Die gedern mitt tröciscen genannt
des spodie/das ist vonn geprantem helfsant beyn/
d' geb man dē kinde. vv. gerstenkörner schwer in zer
triben mit rosenwasser eynes morgēs. Aber zeychē
vn vndſcheid ir beyd synd kūtlich dē gesicht. ¶ Zey
chen aber die do bedeutē genist od sterbē in durch

D llij

schlechte vñ blatern/de soll man mercken die farb
wan plab/schwarz vñ tunckel die seyent tödtlich.
welich aber weyß od rot seyen/die seynd genislich/
vñ besunder so hitz od eng des atems vñ ander zu
fett abnemant so sye herfür seynd. wo aber solichs
nitt geschicht/so ist es ein zeiche dz die durchschlen
cken vñ blatern mit all her für seynd. Man so sye
auch bald aufbrechet/als an dē andern/ am vier
ten/vnd am sybenten tag des anfangs des siech
tumbs die seyen genislich. Wenn sye sich aber am
sechste tag erzeiget/so seyen sey sorgflich. Auch wie
vil ic seynd wen sye mit jneinäder noch aus einan
der wachsen/sunder einn yegliche für sich selbs so
seien sye aber genislich. wan sye sich aber erzeigent
vñ wider hinein schlabet/vñ köpt enge des atems
vñ grosse vngestüme hitz/so sterbet die kind/es sey
dan dz mans mit grossem vleyß wiß heraus ziehe.
Rat/ In durchschlechten vñ blatern ist vnder/
schidlich nacheyt vnd scheid d zeit d kräckheit/ wā
in großer hitz ee sye sich erzeiget/so sollen die kind
meydē eyer/weyn/visch vñ fleysch. Man sol jn sie
den gersten wasser mit rauher gersten bey.ly. körn
nern in eyner maß wassers/vñ vier sebesten. vnd
sol jn dz zetrincke gebē mit sirup vō margrā öpfsel
oder agrest/od ribes/also dz man in ein trünnclin
gerstenwasser ein wenig sirups thū. vñ in der zeyt
sol man die obgeschrieben gelider beschirmē/ als ic
gehört habent. So aber durchschlechten vnd bla
tern sich anfahent zuerzeygen/ als in blatern/ so er
zeygen sich die blatern als die hirschhörner/ vñ in

durchschlechten röter sich s leyb ann/ so sollent sye
das nachgeschruben trancē trincken das von ino-
wendig aufstreibt. Vn̄m sechſſ feygē vñ linsen den
die schelſſ abgezogen ist durch ein wall ein halbs
lot/ wechſelsam̄en ein quintlin. die feygē zerschneid
mā/ vñ sied es alles mit einand̄ in fünff quertlin
wassers biß es zwey teil ejngesiedet. vñ so es erkäl-
tet vñ gesigen ist/ so sey es ir geträck. Vn̄ will mā
das getrancē krefstiger habē aus zetreyben/ so thit
man̄ darejn drey gerstekörner schwer saffrans/ od
mer nachnoturfft. Dañ sol auch kind warmer
halte/ vñ jnen überdecken ein rotes tuch/ wann es
zeügt heraus vō gleychniss wegē/ doch inn sölcher
wirme/dz das kind wol erleidē müg. Dañ sol kin-
den die selbigen zeyt keynerley wesserigs obs oder
trancē geben daruon es durchprüdig möcht wer-
den/ wenn die rür in durchschlechten oder blatern
die ist sorglich. Vn̄ so aber die blatern zeytig seind
so sol man̄ nichts vō jn selbs aussbrechē lassen. wā
die feuchtigkeit velle ejn wertz/ vñ werdet die kind
blaternasen/ sun̄d man̄ sol sye auffthün/ vñ dann
das alſer sicherest ist/ dz man̄ die mit eynem subtin-
len ſcherlin auff zwickt/ also dz mā der blatern die
haut nem/ so wechſt sye nit wider zu/ vñ man̄ soll
sye auch auſtrücke mit zepflin/ vñ in der selbē zeit
sol man̄ sye mit keynem ol salbē biß das sye ganz
dür̄r wordē seind dz sye abuallen sollent. So dañ
aber die zeitigen blatern nit abdorren willenn/ so
mag man̄ reüchen mit heidelbern dür̄r/ od roſen-
bletern. Auch die leilach mag man̄ besegen mit

D v

Hirsnel oder bonen mel.

¶ Von anderen zu välligen frantgeyt
ten der kinder in eyner gemein

¶ Nun kumment züuel als schmerzen der hend
vnd der füsse vnd dann so sol man sye ein weyl
legen in einn warme wasser auch so die dann er
kaltet seynd. Und ob auch etwas züheylen wer/dz
heyl man mitt wasser salb od mitt gletsalb wan
man sol auch gar grossen fleyß habē das die kind
die blater nit zerreissen wan sye werden blater
maset. ¶ Und so die dan blatermaset seynd so sol
man inn das also wendennym subtil gepulueret
glet schwabenwurtz vnd kalbs beyngeprennt
mel von kichern reysnel melonsamen bonen vñ
costum eynes yedens also vil wie vil des anderen
ist vnd mit wol feuchter schlemrigkeit von leyn
saumen vermisches vnder einander in eyner sal
ben weyß vnd damit salb man dz findet gen d
nacht vnder seym angesicht vnd morgens wesch
mann das kind ab mitt eine seckle dorinn dinckel
fleysey geweycht inn wasser gesotten mit viel ol od
papeln vnd föllches thū mann all abent vnd
morgens also lang vñ not ist. ¶ Auch ist zweissen
das denn finden kumment wartzen triessen vnd
manigerley anders föllches gewäsch sye bedürf
fen. Aber nitt rats dorinn wan in dem zunemen
des alters verwechst es inn denn mereren teyl.
Ma es aber nitt geschech so hab man das nach
rat wann es ist nichtz daran versumpt. Damitt
sich das dritt Capitel endet.

Das vierd capitel sagt wie man

die kind halten vnd ziehen sol so sye
geend vn redē lernent bis sye
dʒ alter d syben jor
erlangendt

GAlienus spricht. So kind geen lernent so
soll man sye nit über nōten das sye sich nit
verrancēt weder an siissen noch inn de
rucken. vnd wan die müteren belangēt so ir kind
nitt bald geen wölkendt so sied man stengel dar
auff das kabas wechsēt in wasser vnd wesch man
den kinden ir siiss vnd die bügent damit abenz
vn morgēs. vn so die kind trewen verstend vn zu
morgēs auffgestandē seynd so geb man in zuessen.
nach de bad laß man sye kurzweyle vn so sye mer
essens begeret so sol mans wasserbadē vn nitt vff
vollen magē wie in dem ersten capitel gesagt ist.
Vn bis in das sybent iare ist in ein zimlich speyss
müss vn milch zwischē anderē kostē die sol feucht
syn vō des wachsens wegē. Schweißbäder seynd
den kindē vnder sybē jarē nit gesunt vn sund mit
keynē kalten wasser sol mans begießen wann was
inwendig frantheiten seynd die werdet bewegt.
die aber außwendigs kommen sollē die werdenit gen
hindert. Und Auerrois spricht. Es hindert sye am
wachsen. Man sol auch grossen vleyss habē kind
ze gewenen güt sitzen als Aristotiles spricht. Auß
emsigē vleyss entspringt ein gewonheit darüb soll
mans behüten vor benigkeit eygenzorn imüting

keit/forcht/trauren/vn überigem wachen/vn sell
in ordenlichen reychen was sye begerend/ vnd jn
wenden was sye betrübt. Auch sol mans ziehē in
gehorsam vatter vn müter/ vnd in andacht gegen
gott/Wañ güt sitten vestnen ein güt wesen in d
complexion/Darumb spricht Auicenna. Arg sittē
seynd ein anzeygen eins argen wesens in d natur/
Wañ zorn/hitz/traurigkeit/döry/vorcht/felt/ben
nigkeit vn imüigkeit macht eygē siñ. Vil wachſē
ist ein ansang manger frankheitē. Und also gen
wonheit der kind gütter sitten ist jnen nützlich an
leyb vn ann sel. Mann Aristotiles spricht scđode
anima. Die sel eins kinds ist wie ein abgeschaben
tafel daran nichtz geschribē ist/man mag aber dar
an schreiben was man wil. Und darumb übel ge
sitne kindes sol mann ordenlichen vn gemechlich ge
wenen zu gütten sitten/mitt güt vn straff/damit
sye an ir complexion gebessert werden. ¶ Vn es ijt
zu wissen das mann die kinder nitt zu hart in der
straff halten sol/wan Valerius libro scđo schreybt
vonn eynem der hies Manciliotorquate/ welcher
seyn sunne aus seynem haß treyb/ darumb das er
heimlich gelt hett außgenomen. Vn auß trauring/
keit gieng der sun hijn/ vnd erhenckt sich selber sun
der bescheidenheit. ¶ Vn güt sollen die vatter irē
kinder erzeyge/wan Valerius libro quinto schreibt
von eynem vatter/ welcher sun jm ein feintschaft
gemacht hett das er ertödt sol wordē seyn/ das der
vater innē ward/ also füret der vatter seyn sun an
ein heimliche stat/ vñ gab da jm ein bloß swert in

seyn hand/ vnd sprach also zu ihm. Vlym h̄jn das
schwert/ vñ erstiche mich/ dar mitte dz du mir mit
heimlich vergebest/ ob das du mich durch eyne an
dern ertōten seyest. Vñ also warff d̄ sūn dz schwert
aus d̄ hādt/ vñ sprach. Vatter leb/ vñ ich bit dich
dz dein liebe nit dester leychter gegē mir sey/ wann
aus meyn er füntheit hab ich es gethō. ¶ Es sollen
auch vätter finden übersehn zu zeytē. Mann es
schreibt auch Valerius vō antiochus des küniges
scelerichy sūn/ welicher vnbefindt ware im gemüt
aus vnordēlicher begird die er het zu seynen stieß/
mütter. da seyn vatter sollichs innē ward/ da über
sach er dz man̄ jm ein andere frawē zu fürze/ dar
durch grosses übel zu vermitten ward/ vñ also ist
straff zu lobē wan̄ sye nit zu hert ist. Güte vnd bes
scheidenheit wan̄ sye rechte ordenung hat. vñ den
kindē ist fleynes übel zu übersehē wā ein grōssers
dardurch vermittē würt. ¶ Wer ist zu mercken/ so
kind sechs jor erlangt habēd/ so sol man̄ sye eyneit
meister entpfelhē der sye etwas lerne. Darüb key
ser Octavianus/ als Pollicatus schreibt libre. vi.
der zoch seyn sūn auff ritterliche übung/ vnd seyt
tochter lerneteydē stricken. Vñ wie wol sye auf
geburt vnd erbgüt hettent wes sye bedürffend/ so
müssen sye doch fleyssig vnderwisen werden/ als ob
syē ir güt nit behalte ob mer überkōmen möchte
dan̄ durch übung föstlicher tugent. Doch sollē sye
nit stetigs darob verbundē seyn/ sunder sye sollen
ir kurtzweyl darzwischē habē/ vñ dan̄ so sol mans
mit so vil wasserbadē/ vñ zu zeyten schweyßbaden.

Auch sol mans dan ett was ernüchtern lassen ee
dʒ man jn zū essen geb. Auch sollen sye ir iibung
ordēlichen vñ mitt vernünfft habē doch nit zeuil.
vñ so sye vō müß vñ vō milch essent/ so bedürffen
sye nitt trinckens darzū. wann sye aber ander kost
essen/ als von fleysch/ so sollen sye ein frisch wasser
darzū trincke. vnd nach dem essen so sol man sye
mit fleiß behilfen zwū oder drey stund. Ob man
aber kinden sol weyn zetrincken geben/ Es ist zū
wissen dʒ man kinden sol nitt weyn geben zetrinck-
en biß sye zū dem alter kommend dorin die na-
tur anfacht wachsen/ als fra wenn bilden vmb die
zwölff jor. mans bilden vmb die vierzehn. wan-
dʒ wesen der kind ist in feuchty gesetzt irer gelider,
darauß sye wachsen sollē. Nun ist der weyn hitzig
vñ darzū trucken in seynē wesen/ darumb er jn ir
complexion gar zerstōrē ist. Vñ vffsöliches spricht
Galienus/ Gesunde kind sollen mit weyn trincke/
wann er hitziget sye/ vnd überfeuchtet sye vmb dʒ
haubt/ dardurch sye flüssige häubter überkōmēdt/
aus welichem manigerley frankheit entspringet.
Syē werden auch entzündet im gemüt/ vñ erzür-
nen desster leychter. Mann sye aber kommend zū
dem obgeschriben alter/ so ist er jnn gesunt aus zū
treiben die überflüssigkeit des leybes durch denn
harn vñ schweyß. Auch speyset er sye wol/ vnd Ga-
lienus beschleüßt es also. Darüb so gibt keyn wiß
mann seynem kinden weyn/ so er jnen nit nützlich
ist/ sunder großer schad. Aber wasser ist jn beiden
keyn schad/ vnd besunder in den hitzigen kinden.

Auerrois spricht also. Weyn vnd bier seynd kinn
den schädlich/ wan̄ s̄ye erfüllend ire häubter mit
bōser hitz/vnnd betrübent in ir gemüit. Ma aber
ettlich meister schreybent/das man̄ soll den kindē
gemischten weyn geben/ als ir in dem anderen Ca
pitel gehört habt/ das es Auicenna schreybt/das
ist zu versteen/wenigs weyns vñ vil wassers/ vñ
in den kalten finden. Darumb spricht er darnach
eadem fen. primi canonis. doctrina secunda. capi.
vij. de regimine aque et vini. Der weyn ist dē kin
den nit zegebē/besunder so s̄ye hitzig vñ volkōmē
seind. vō obgeschribner vrsach wegen. ¶ Vñ auch
weyter ist auff zemercken/ nach dem vnd sich die
feuchtigkeitē minderent im zunemen des alters/
vnd die krafft der gelider sich meret/ nach dem sol
man̄ kind dester bas̄ füren/ vñ müget dest grōb
er kost verzieren. auch nach dem zunemen des al
ters sol die übung ordēlich gefürt werde. In soli
cher meinung das die gelider d̄ kind gefürt werden
vnd wachsen mügent durch speyß/ vnd das die
überflüssigkeit d̄ kost verzert würt durch die übung
mitt wölkiche s̄ye inn iren gesundheiten beleibenn
mügen. Darmitt sich das vierd capitel vnd das
büchlin endet. Dardurch got dem almechtigē eer
wird vnd lob gesagt sey/ vnd seynet werdennt
mūter der jungfräwen Maria.

Gedruckt zu Straßburg jm jor nach
Christi geburt Tausent fünff
hundert vnd zehn

Dikt. 176, 5

